

ren. Sein Vater war Ueberrichter in Gracac, wo der junge Michael die Schulen besuchte; später wurde sein Vater Oberlieutenant in Ogulin und Michael besuchte dort und nachher in Duccac die Schulen. Er that sich im Schönschreiben und Zeichnen besonders hervor; in Gospic wurde er Cadet, als solchen verwendete ihn Hauptmann Knezic beim Bau der Straße über den Belebit; später kam er nach Zara. Sein Vater hatte das Unglück, im Spiele 100 fl. ärarische Gelder zu verlieren, weswegen er entlassen wurde; nun hatte Michael die Verpflichtung, von seinem Gehalte die Eltern und eine Schwester zu erhalten. Er dachte fortwährend auf die Verbesserung seines Schicksals, und floh im Jahre 1828 von Zara aus nach Bosnien, und zwar nach Banyaluka; von hier gieng er im Jahre 1829 nach Bidin wo ihn der dortige Bezier Hussein Pascha, gastfreundlich aufnahm. Hier blieb er 5 Jahre; er unterrichtete die Kinder des Beziers im Italienischen und lernte daselbst arabisch und türkisch. 1834 gieng er nach Constantinopel, wo er Schreiber im Kriegsministerium wurde; 1838 zeichnete Lataş den Plan von Constantinopel und widmete ihn dem Großbezier, von dem er zum Obersten ernannt wurde. Im folgenden Jahre marschirte er mit der Armee gegen Ibrahim Pascha nach Syrien, für welchen Feldzug er zum General-Major befördert und mit einem Orden geziert wurde. Hierauf marschirte er gegen die Drusen, die er ebenfalls schlug — der Sultan schickte ihm hiefür einen mit Brillanten besetzten Säbel. Im Jahre 1845 schlug er die Arnauten; dies erweckte in dem Scraşkier Kusef Pascha Neid gegen Lataş. Er wurde von diesem beim Sultan angeklagt, blutdürstig und unbarmherzig gegen die überwundenen Muselmänner verfahren zu sein; der Sultan schenkte dieser Anklage Glauben, und schickte dem Lataş einen Ehrensäbel in Brillanten, während dieser die Ernennung zum Muschir hoffte. Lataş suchte darauf seine Entlassung an und erhielt sie. Nun lebte er 8 Monate in Constantinopel in Ruhe — bis zu dem Aufstande der Kurden — wo ihn dann der Sultan aber-

mals anstellte und gegen die Kurden schickte, die er in einem Monat besiegte. Der Sultan begnadigte ihn dafür, ernannte ihn zum Muschir und verlieh ihm den Nischan-Orden. Als im Jahre 1848 die russische Armee in der Moldau und Walachei einmarschirte, wurde Omer Pascha mit einer Armee nach Bukarest beordert, wo er sich der Art benahm, daß der russische Hof mit ihm zufrieden war, und der Kaiser von Rußland ihm den St. Annen-Orden erster Classe und der Sultan den goldenen Nischan-Orden verlieh.

Omer Pascha spricht ilirisch, türkisch, arabisch, deutsch, italienisch und französisch; er führt die Schreibgeschäfte allein, wozu er stets den ganzen Vormittag widmet, Nachmittags geht er gewöhnlich auf die Jagd. Er hatte zur Gemahlin eine Türkin, dann eine Griechin. In Bukarest nahm er eine Deutsche aus Siebenbürgen, Namens Simoniş, zur Frau; auch hat er einen Sohn seiner Schwester bei sich, der nun Tefig-bez heißt und im türkischen Militär als Stabs-Offizier dient.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 27. Octbr. 1853.

Fruchtgattungen.	höchste	mittl.	nieder.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen pr. Schf.	23 —	22 24	22 —
Dinkel neuer "	10 15	9 42	9 —
" alter "	— —	— —	— —
Haber "	7 30	6 45	6 15
Roggen "	17 36	16 —	— —
" neuer "	— —	— —	— —
Gerste "	16 —	14 24	— —
" neue "	— —	— —	— —
Weizen 1 Sri.	— —	— —	— —
Gemischtes "	2 12	2 8	2 4
Erbfen "	— —	— —	— —
Linfen "	— —	— —	— —
Einforn "	1 6	1 —	— 58
Wicken "	— —	— —	— —
Akerbohnen "	2 24	2 12	2 —
Welschkorn "	2 —	1 48	1 28

Schorndorf, den 25. Octbr. 1853.

1 Scheffel Kernen . . . . .	26 fl. — fr.
1 — Winter-Weizen . . . . .	25 fl. 36 fr.
1 — Gerste . . . . .	— fl. — fr.
1 — Haber . . . . .	7 fl. 24 fr.

Aufgestellt blieben ca. 15 Schf. Kornhaus-Inspektion Fleiderer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 87.

Dienstag den 8. November

1853.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Die Schultheißenämter, welche noch mit Einsendung der Oberfeuerschau-Defectprotokolle im Rückstand sind, erhalten die Auflage, dieselben u n f e h l b a r binnen 10 Tagen mit Vollzugs-Nachweis hieher einzusenden.

Den 5. November 1853.

K. Oberamt. Strölin.

Schorndorf.

**Auswanderung.**

Philipp Heinrich Seywich, Bürger und Küfer von hier, wandert mit seiner Familie nach Amerika aus, will aber keinen Bürgen stellen, daher Diejenigen, welche Forderungen an denselben zu machen haben, hiedurch aufgefordert werden, solche unfehlbar längstens binnen 15 Tagen diesseits um so gewisser geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Frist seiner Auswanderung kein Hinderniß in den Weg gesetzt würde.

Den 29. Oktober 1853.

Gemeinderath.  
Vorstand Palm.

Baltmannsweiler.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache des Jg. Johs. Schmid, Joh. S. Bauern in Baltmannsweiler, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuch, am

Freitag, den 25. November 1853

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Baltmannsweiler vorgenommen werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschusses, beziehungsweise Majorisirung zu liquidiren haben.

Den 24. Oktober 1853.

K. Oberamts-Gericht.  
Bösel.

Adelberg.

**Auswanderung.**

Die Wittwe des Jakob Greiner, Webers

dahier wandert nach Nordamerika aus, kann jedoch die gesetzliche Bürgschaft nicht stellen; es werden daher diejenigen, welche etwa Ansprüche an sie zu machen haben, aufgefordert, solche inner 10 Tagen hier einzureichen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.

Den 2. Novbr. 1853.

Gemeinderath.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.

Nächsten Samstag den 12. Novbr. werden auf dem hiesigen Rathhause Mittags 1 Uhr 732 Ellen schön gebleichte flächene und hänsene Leinwand in Stücken oder Abschnitten verkauft; es wird um zahlreichen Zuspruch gebeten.

Der Armen-Verein.

Schorndorf.

Ich zeige hiemit an daß ich den Schleifzeug des Messerschmieds Schuler käuflich an mich gebracht habe und empfehle mich nun allen denjenigen, die etwas schleifen lassen wollen, auf's beste. Gute und billige Arbeit wird zugesichert.

Morgner, Messerschmied.

Schorndorf.

Ein junger Mensch von guter Erziehung der Lust hätte das Kupferschmied-Handwerk zu erlernen, findet gegen billiges Lehrgeld eine gute Stelle. Bei wem? sagt

die Redaction.

## Regelmäßige Postschifflinie zwischen London und New-York.

Die Generalagentur der regelmäßigen Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 größten, schönen, dreimastigen, gekupferten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patrik Henry, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Northumberland, Yorktown, Southampton, Independence, Victoria, Cornelius Grinnell, London, Hendrik Hudson und Margaret Evans am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beköstigung von der Ankunft in London bis zur Abfahrt des Schiffes, sowie freie Lieferung des geschlichen Scepteviants, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet.

**Zum Abschlusse von Verträgen empfiehlt sich der bevollmächtigte Agent in Schorndorf**

C. W. Meyer.

### Mannichfaltiges.

Konstantinopel, 17. Okt. Der größte Theil der türkischen Flotte hat sich nach Batum begeben und man behauptet, daß die Verbindung mit Schamil Bey bereits hergestellt ist. Letzterer hat gegen die russische Armee den Feldzug förmlich eröffnet, und soll derselben große Verluste beigebracht haben. Er hat zwar seine Reihen nicht vorgeschoben, wohl aber die Flanken seiner Truppen so aufgestellt, daß sie unmittelbar mit der türkischen Flotte verkehren können (?). Dadurch wird der Transport von Munition und andern Kriegsbedürfnissen in das Innere Daghestans erleichtert, was für den Augenblick für Schamil das Wichtigste ist. — Man hört, daß diese Artikel in großer Menge auch durch auswärtige Schiffe dahin gebracht worden sind. Die Bestellungen sind seit langer Zeit gemacht und bereits bezahlt worden; der Mangel an Communication hinderte jedoch die weitere Verfügung. Alle muselmännischen Völkerstämme sollen sich dort erhoben haben. (Triest. Ztg.)

Nachträglich noch folgende Details über den Kampf im Kaukasus. Schamil Bey hat sich Tiflis auf eine Distanz von neun Meilen genähert. Die Tischerkessen waren 20,000 Mann stark und sollen an 60 Geschütze bei sich gehabt haben. Fürst Woronzoff hatte dieser Macht nur 15,000 Mann entgegenzusetzen und die Russen sind auf den ersten Anlauf auf allen Punkten geschlagen worden. Fürst Woronzoff erhielt unerwartet Verstärkung durch General Rostrow und General Bajatinski, die ihm 15,000 Mann frischer Truppen brachten. Das Gefecht wurde von Neuem aufgenommen und Schamil Bey genöthigt, sich in die Berge zurückzuziehen. Die Tischerkessen sollen an

2000 Mann verloren haben, die Russen selbst geben ihren Verlust auf 5000 Mann an. Vom Schlachtfelde aus sandte Fürst Woronzoff den Grafen Nikolai nach Petersburg, um dringend Verstärkung zu verlangen, weil er sonst nicht nur Tiflis, sondern auch Georgien räumen müßte. — Die türkische Flotte ist in drei Divisionen eingetheilt; eine derselben ist in Batum stationirt, die zweite in Sisopolis, die dritte im Bosporus. (Fr. Z.)

Wien, 31. Okt. Heute circulirten in der Stadt die verschiedensten Gerüchte von einem Uebergang der Türken über die Donau und vom Beginn der Feindseligkeiten. Nach einigen soll Omer Pascha an drei Punkten den Uebergang forciert haben, zuerst mit 30,000 Mann, denen Tags darauf ein gleich starkes Corps folgte. Die Nachrichten von dieser Bewegung, sagt man, seien von Bucharest, resp. per Telegraph von Hermannstadt eingelaufen. Bucharest sei, so fügt eine dieser Versionen weiter hinzu, von Flüchtigen ganz überfüllt, indem sich alles von der Donau dahin zog. Was an dem Allen Wahres ist, müssen wir freilich abwarten, jedoch steht es bereits außer allem Zweifel, daß es, wenn auch nicht an drei Punkten zugleich, doch an einem zu einer feindseligen Demonstration gekommen sein muß, nämlich in Kalafat. Aus einer telegraphischen Meldung von Temesvar von gestern Abend ersehe ich, daß die meisten Einwohner jenen Ort in wilder Flucht verließen und sich theils nach Turn Severin, theils nach Orsova wandten. Aus dem neulich ergangenen Befehl des Fürsten Gortschakoff, die an den Uferplätzen lagernden Getreidevorräthe zwei Poststationen weit ins Innere des Landes zu schaffen, dürften die Absichten Rußlands, die Osmanen auf walachischem Boden zu empfangen und ihnen da eine entscheidende Schlacht zu liefern, deutlich genug hervorleuchten. Ueberrigens sprechen für diese Ansicht noch andere gewichtige Gründe. Ohne Zweifel zieht Fürst Gortschakoff bevor er einen entscheidenden Schlag führt, das 3. Armeecorps (Osten-Sacken), das gegenwärtig den Pruth bereits überschritten hat und sich in Eilmärschen der walachischen Grenze nähert, an sich, und es sollte mich daher nicht Wunder nehmen, dieser Lage die Mittheilung zu erhalten, daß das Centrum und der rechte Flügel der Russen etwas zurückgegangen, um sich sodann mit der ganzen Macht auf ihre Feinde zu werfen. (Fr. Pstz.)

Paris, 2. Nov. Man kann sich die Bedeutung der Wahl des tapferen und thatkräftigen Generals Baraguay d'Billiers zum Gesandten der französischen Regierung in Constantinopel nicht verhehlen. Der neue Gesandte ist gestern nach Marseille abgereist, wo er für den 3. Novbr. erwartet ist. Ein Marseiller Blatt meldet, daß das Schiff, welches ihn nach Constantinopel bringt, im Hafen bereit steht. Wir haben gemeldet, daß den neuen Gesandten ein aus Offizieren bestehendes Gefolge begleitet. Wir sind noch nicht in der Lage, die Namen dieser Offiziere zu nennen, allein es geht aus Allem hervor, daß es höhere Offiziere der Artillerie und des Geniecorps sind. Der Major des 2. Artillerieregiments in Valence, Commandant Deurmann, einer der ausgezeichnetsten Offiziere seiner Waffe, ist dem General Baraguay d'Billiers speziell beigegeben. Major Deurmann war am 31. Okt. von einem mehrwöchentlichen Urlaub nach Valence zurückgekehrt und erhielt sogleich Befehl nach Marseille zu gehen und daselbst den General Baraguay d'Billiers zu erwarten. Der Genieobrist Jourgeon, Commandant des Geniecorps in Metz, ist am 29. Oktbr. vom General Baraguay d'Billiers nach Marseille berufen worden und wird ihn ebenfalls nach Constantinopel begleiten. Der außerordentliche Gesandte Frankreichs ist gestern Abends von Paris abgereist. (S. Z.)

Paris, 2. Nov., 6 Uhr Abends. Es ist ernstlich die Rede davon, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frankreichs zu Brüssel, Hr. Adolph Barrot, sei abberufen und werde noch heute in Paris eintreffen. (L. D. d. Köln. Z.)

Von der russisch polnischen Grenze, 29. Octb. Die türkische Kriegserklärung hat nächst dem Spott in St. Petersburg eine einfache Beantwortung durch eine Circularnote an die Höfe erfahren. Der Inhalt dieser besteht in Erhärtung früher aufgestellter Beweis-

gründe für das gute Recht und die Willensmeinung Rußlands. Das russische Cabinet hat seine früheren Ansprüche einfach, aber bündiger wiederholt. Was sonst von dieser Depesche behauptet wird, ist irrig. Dieselbe ist in gemäßigerem, wiewohl zuversichtlichem und energischem Ton gehalten und bemerkt, Rußland werde den Krieg nicht beginnen, ihn aber aufnehmen und sich bei der „materiellen Garantie für sein Recht“ (welches?) zu erhalten wissen. Fürst Gortschakoff habe entsprechende Instruktionen erhalten. (A. Z.)

Paris, 2. Nov. Es ist offenbar daß die Sendung des Generals d'Billiers nach Constantinopel eine ernste Bedeutung hat. Man kann nicht annehmen daß die Regierung Hrn. de la Cour absetzen würde (denn die „Berufung zu andern Verrichtungen“ ist eine Formel der Entsetzung), wenn die Angelegenheiten des Orients fortan geführt werden sollten wie bisher. Der Kaiser ist unzufrieden mit der Rolle welche die französische Diplomatie in Constantinopel gespielt hat, es ist ihm ärgerlich daß die Zeitungen und die officiellen Noten immer nur von Lord Redcliffe und Hrn. v. Bruck sprechen, indes der Name des Hrn. de la Cour kaum genannt wird. Das ganze Uebel, sagt er, kommt daher daß Hr. de la Cour nicht versteht aus einem gehörig hohen Tone zu reden. Es wäre an Frankreich die Sachen zu leiten, und wenn der französische Botschafter seine Pflicht begriffen hätte, so wäre Rußland längst zurückgegangen. Wundern Sie sich nicht über diese stolzen Worte, sie sind vollkommen logisch im Munde Napoleons, bei dem der Gedanke feststeht dem Czar zu beweisen daß Frankreich vor ihm keine Furcht hat. Der Kaiser wäre überhaupt von Anfang an in der orientalischen Frage weiter vorgegangen (denn er gehört keineswegs zu denen welche die revolutionäre Partei als cotonnets bezeichnet), wenn England sich nicht geweigert hätte ihm zu folgen. Jetzt ist er auf einen Punkt der Reizbarkeit gelangt, wo so zu befürchten ist, er könnte zuletzt auch nichts darnach fragen ob England mit ihm sei oder nicht, und indem er sich erinnert wie Napoleon im Jahre 1806 in einer ähnlichen Lage sich des Generals Sebastiani bediente, hat er den General Baraguay d'Billiers gewählt. Die Pforte, damals die Verbündete Frankreichs war im Begriff mit den Russen Krieg anzufangen, aber sie zauderte noch theils aus Furcht vor ihrem Nebenbuhler, theils wegen der Rathschläge Englands. General Sebastiani kommt in Constantinopel an, bewirkt daß der Krieg erklärt wird. England gibt dem Admiral Duckworth Befehl in die Dardanellen einzulaufen und den Sultan Selim zu veranlassen die Russen die Moldau und Walachei abzutreten und

zugleich den Engländern die Dardanellen und die Flotte zu übergeben. Der Anblick der englischen Dreidecker erschreckt die Türken, welche sich gegen Sebastiani wenden, und verlangen man solle ihn fortjagen.

Schon läßt der Sultan den französischen Gesandten bitten, sich zu entfernen, aber der General Sebastiani, statt sich der Aufforderung zu fügen, erbietet sich, Konstantinopel in solchen Vertheidigungszustand zu setzen, daß es die Engländer nicht zu fürchten brauche. Das Erbieten wird angenommen und während der Admiral Duckworth durch Scheinunterhandlungen hingehalten wird, umgibt sich Konstantinopel mit 600 Feuerschlünden, 100 Kanonierschaluppen und einer Linie rasirter Schiffe. Duckworth merkt, daß er verloren ist, wenn er länger verweilt, und eilt mit Verlust von zwei Corvetten und 700 Mann die Dardanellen hinaus. Man erzählt der Kaiser habe dem General Baraguay d'Hilliers die Sendung folgendermaßen angekündigt: General, gienzen Sie nach Konstantinopel? — Sire, wenn Ew. Maj. mich schickte, würde ich gehorchen, aber eine Gesandtschaft ist mein Geschäft nicht, und ich würde ein Commando einer Armee vorziehen. — Aber, mein lieber General, es giebt Gesandtschaften, welche Armeecommandos werden. In Konstantinopel hat der General Sebastiani, in Gesellschaft Ihres Schwagers Foy, sein Großkreuz der Ehrenlegion sich geholt und vielleicht bringen Sie von dort Ihren Marschallstab zurück.

Die Bemerkung ist überflüssig daß der General Baraguay d'Hilliers, der seit lange schmollte, weil Generale zur Marschallwürde erhoben worden sind die er als Obersten und Oberstlieutenants unter seinen Befehlen hatte, die ihm eröffnete Aussicht mit Begeisterung ergriff. Er ist der Mann dazu, der, wenn er das Pulverfaß anzünden kann (wie man im Sprichwort sagt) es thut. Er ist als einer der ärgsten Hisköpfe in der Armee bekannt. Was ich Ihnen hier schreibe, ist das allgemeine Urtheil in der politischen Welt, daher auch alle nüchternen Friedensfreunde wünschen daß der Handel in Constantinopel beigelegt werde, ehe der neue Botschafter hinkommt, weil sonst der Krieg schwerlich zu vermeiden wäre.

(A. 3.)

Smyrna, 19. Okt. Nach den wiederholten Mittheilungen über die Gräueltaten Yanni Kattargi's, mag es Sie wohl in nicht geringes Staunen versetzen, wenn Sie hören, Yanny, der so sehr gefürchtete Wegelagerer, der Bandit, Mörder und Menschenräuber, befände sich in den Händen unseres Gouverneurs, und zwar habe er sich freiwillig gestellt. Und doch ist es so. — Vergangenen Donnerstag 4 Uhr

Morgens verlangte eine von Kopf bis Fuß bewaffnete Person, in Begleitung zweier ebenfalls bewaffneter Individuen unter heftigem Pochen Einlaß in das Konak, mit dem Vorgeben, sie habe dem Gouverneur eine höchst interessante Mittheilung zu machen und müsse ihn sofort sprechen. Langsam öffnete sich die Thüre des Konaks und herein trat der Löwe, der so sehr gefürchtete König der Berge in den Käfig, der sich auch langsam wieder schloß. Die schlaftrunkenen Cavassen erklärten, der Gouverneur schliefe, überhaupt sei es unschicklich, so früh am Morgen solchen Höllencandal zu verursachen und anständige Leute aus ihrer Ruhe aufzuschrecken, worauf die bewaffnete Person erwiderte: Weckt den Gouverneur, denn Yanny Kattargi will ihn sprechen. Gelächter die Antwort. Du Yanny? wirst uns wohl zum Besten halten wollen. Yanny wird wohl selbst kommen, er, der so sehr gesucht wird? Hierauf legten die drei Personen ruhig ihre Waffen ab, und mit donnernder Stimme rief Yanny im stolzen Selbstbewußtsein, weckt den Gouverneur, ich bin Yanny. Nun kam Leben unter die Leute, im Nu war alles auf den Beinen; der Kiayabey erschien, dann der Gouverneur, und die Sache wurde richtig befunden. — Yanny, gehezt, verfolgt, ohne Proviant, ohne Zufluchtsstätte, hatte es vorgezogen, sich selbst zu stellen, in der Hoffnung, sich dadurch ein besseres Loos zu bereiten. (Triest. 3.)

### Fruchtpreise.

Winnenden, den 3. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Schfl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer "	10	24	—	9	44	—	9	—	—
" alter "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber "	7	—	—	6	34	—	5	—	—
Roggen "	17	4	—	16	32	—	16	—	—
" neuer "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste "	16	—	—	15	45	—	—	—	—
" neue "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen 1 Sri.	2	40	—	—	—	—	—	—	—
Gemischtes "	2	12	—	2	9	—	—	—	—
Erbfen "	2	24	—	—	—	—	—	—	—
Linfen "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn "	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Wicken "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Akerbohnen "	2	12	—	2	9	—	2	—	—
Welschkorn "	2	20	—	1	48	—	1	24	—

Gedruckt, verlegt und redigirt von E. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 88.

Freitag den 11. November

1853.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Vorsteher derjenigen Orte, welche auf den 1. Janr. 1854 Gefäll- und Zehent-Ablösungs-Renten an das K. Kameralamt zu bezahlen haben, werden zu Einleitung unversehrten Einzugs und pünktlicher Ablieferung und deren Ueberwachung angewiesen um so mehr als künftig Termins-Verlängerungen nicht verwilligt und durch pünktliche Ablieferung Zins-Aufrechnungen vermieden werden.

Es wird vorausgesetzt, daß die Rechner mit vollständigen Einzugs-Registern pr. 1853 versehen sind.

Den 3. November 1853.

K. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher haben mit Aufzeichnung der Militärpflichtigen unter genauer Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes und der Instruktion von 1843 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst am 1. Decbr. zu beginnen und die Listen vor Ablauf dieses Jahrs einzusenden.

Die Formularien zu den Dekretirungs-Listen werden von der hiesigen Buchdruckerei gegen Bescheinigung abgegeben.

Den 8. November 1853.

K. Oberamt. Strölin.

### Revier Plünderhausen.

#### Holzverkauf

in den Staatswäldungen Konnenberg, Remshalde, Trudelwald zc. am 19. Novbr. d. J. und zwar: 2 Eichen, 2 Buchen, 13 Kl. buschene Sch. und Pr., 40 Kl. birken Sch. u. Pr., 28 Kl. erkene Sch. und Pr., 79 Klstr. tannen Holz und 300 Abfallwellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr in Waldhausen.

Schorndorf den 8. Novbr. 1853.

K. Forstamt.

### Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

(Gläubiger-Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod nachbenannter Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen theils eventuell theils reell zu fertigen und zwar in

Winterbach.

Joh. Georg Lippin, Bauer in Manolzweiler, Anna Margarethe Gönnewein, ledig.

Johann Georg Uch, Schneider.

Adelberg.

Carl Hartmann, Schlessers Witwe.

Josef Geiger, Maurer.

Aspergle.

Georg Rambold, Bauer in Neffensberg.

Baierck.

Daniel Wied, Ehefrau.

Schorndorf.

Friedrike Schabel, ledig.

Thomashardt.

Johannes Haller, Wagner.

Die Forderungen an vorgenannte Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen entweder bei dem Notariat oder den betreffenden Ortsvorständen anzumelden.

Den 5. November 1853.

K. Amtsnotariat Winterbach.

Haberer.